

Rede zur Fragestunde für Einwohner*innen im Rat am 03.04. 2019

Sehr geehrter Herr Loskant, sehr geehrter Herr Börnhorst, liebe Kolleg*innen, meine Damen und Herren,

die Frage des Jugendrates beantworte ich zunächst mit den Worten der Senior*innen, die sich regelmäßig im Konradhaus in St. Mauritz treffen. Zitat: „Die sollen die Politiker mal aufrütteln. Und zwar während der Schulzeit“. (WN 02.04.2019)

Meine Damen und Herren, „wir müssen in Verantwortung für die kommenden Generationen handeln“, lautet ein gern benutzter Grundsatz der Politik. Wir GRÜNEN freuen uns, dass „Fridays for Future“ die Politik jetzt daran erinnert, diese Verantwortung auch tatsächlich wahrzunehmen und das Versprechen für Klimaschutz einzuhalten.

Die Replik aus der Politik, die Schüler*innen sollten erst einmal ihre Hausaufgaben machen, ist für mich nur arrogant. Wer macht hier nicht seine Hausaufgaben? Die Politiker*innen, die Klimaschutz ständig versprechen oder die Schüler*innen, die demonstrieren, weil sie erkannt haben, dass diese Versprechen nicht eingehalten werden und weil sie gelernt haben, dass es beim Klimaschutz um ihre Zukunft geht. Die Schüler*innen von „Fridays for Future“ werden streiken, bis die Politik handelt. Im Umkehrschluss bedeutet das für mich: Wenn wir etwas für Klimaschutz tun, gehen sie auch wieder zur Schule.

Sie halten uns jeden Freitag den Spiegel vor. Was wir darin erblicken ist auf allen Ebenen der Politik ernüchternd:

Wir sehen z. B. einen für Bauen zuständiger Bundesinnenminister, der sich weigert, die höheren Energiestandards der EU für neue Gebäude in deutsches Recht umzusetzen oder einen Bundesverkehrsminister, der jeden Versuch verteufelt, durch Tempolimits auf Autobahnen oder schärfere CO2-Grenzwerte für Kfz den Umstieg auf umweltfreundliche Mobilität zu fördern.

Wir sehen eine Landesregierung, die mit einem ideologischen Mindestabstand von 1.500 m die Nutzung der Windenergie in NRW abwürgen will und die im neuen LEP NRW jegliche Beschränkung des Siedlungswachstums aufgibt.

Ich gebe gern zu, dass auch wir GRÜNEN mit Unbehagen in diesen Spiegel schauen. Auch in Münster müssen wir eingestehen, dass Klimaschutz noch lange nicht Priorität genießt – trotz Klimahauptstadt, und trotz Preisen für Nachhaltigkeit. Wann kommt endlich bspw. die vom Rat beschlossene Verlängerung der Busfahrspuren von 10 km auf 20 km? Wann kommt der Passivhausstandard für alle kommunalen Neubauten? Wann schließt sich Münster den immer zahlreicher werdenden Städten Europas mit City-Maut an? Den überbordenden Pendlerverkehr mit dem Auto werden wir anders nicht auf Busse & Bahnen umlenken können.

„Klimaschutz ist Sache für Profis“, meinte unlängst FDP-Parteichef Lindner. Die Resultate der bisherigen professionellen Politik lauten aber stets kein Klimaschutz! Jüngste Beispiele: Die „Kohlekommission“ vertagt das Ende der Kohleverstromung bis 2038, und die vom Bundesverkehrsministerium einberufene Expertenrunde „Zukunft der Mobilität“ kann sich nicht dazu durchringen, den Spritverbrauch von Autos höher zu besteuern. Aber, zum Glück gibt es bereits mehr als 23.000 Wissenschaftler, die sich als „Scientists for Future“ mit der Bewegung der Schüler*innen solidarisieren.

Was die inzwischen weltweit agierende Bewegung der Schüler*innen auszeichnet, hat ein Leserbriefschreiber aus Warendorf kürzlich auf den Punkt gebracht. Ich zitiere ihn gern: „Wenn in der Geschichte unseres Landes und unseres Kontinents die jungen Menschen stets das getan hätten, was die jeweils Herrschenden von ihnen erwartet und gefordert haben, dann würden wir heute nicht in einer Demokratie leben, wären die Menschenrechte nicht allgemein verbindlich, gäbe es keine Rechtstaatlichkeit, keine Religionsfreiheit und kein Frauenwahlrecht. Und wenn man die zukunftsweisenden Entscheidungen jeweils den vermeintlichen „Expert*innen“ überlassen hätte, dann wären Begriffe wie Umweltschutz, Abrüstung oder Bürgerbeteiligung auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet und nicht in der Mitte der Gesellschaft. Liebe junge Leute: Mischt Euch ein, macht Druck und steht den Verantwortlichen auf den Füßen – für eure Zukunft, auch und gerade freitags!“ (WN 02.04.2019)

Was mich persönlich von der politischen Bewusstheit der Schüler*innen überzeugt: „Geht wählen“, lautet ein Hashtag, den „Fridays for Future“ im Netz verbreitet und damit zur Teilnahme an der Europawahl aufruft.

Gerhard Joksch